

Der Bezugspreis für „Bácskaer Zeitung“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ ganzjährig 6 Kr., halbjährig 3 Kr., viertelj. 1 50 Hl.

# BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI,  
MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

## Bácskaer Zeitung

Unsere Adresse ist: Administration der „Bácskaer Zeitung“ in Apatin.

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Megjelenik minden szombaton.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.  
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Erscheint jeden Samstag.

### Előfizetési felhívás!

Apatin és vidékének szerkesztett magyar-németnyelvű társadalmi közlönyünk fennállásának immár 5-ik évét tölti be.

Megindult azon erős elhatározással, hogy a közérdeknek szolgálatokat tesz.

A „*Bácskai ujság*“ multja igazolja, hogy működésünk meddő nem volt. S amint 5 év előtt, ezen heti közlöny, első számával, emelt fővel lépett egy, még előtte ismeretlen olvasó közönség elé: ép oly nyugodt lelkiismerettel adjuk át a ténykedésünk fölötti elbírálását a legnagyobb ítélőszék, olvasó közönségünk és barátaink kezeibe, kik a közjóletért való küzdelmeinket figyelemben részesíteni szivesek voltak.

Ezuttal sem adunk **programmot!**

Kész **programm** azonban lapunk minden egyes száma! S aki a *Bácskai ujság* ot figyelemmel olvassa, meggyőződhetett arról, miként ennek változatos tartalma mellett főtörekvésünk: e **község** e **járás** lakosságának közérdekeit képviselni és tőlünk telhetőleg előmozdítani!

A midőn tehát lapunk mai számával ez új évnegyedet megnyitjuk: azon tudattal lépünk a n. é. olvasó közönség elé, hogy vállalatunk horderejét kellőleg méltányolva a velünk való egyetértésnek hathatós támogatása által lehetővé teszi ezen, a mi hely. érdekeinknek egyetlen és lelkes szó-szóllója a „*Bácskai ujság*“ tovább terjedését,

Egyet azonban nyomatékosan akarunk kimondani. És ez; kinyilatkoztatása azon erős és megrendíthetetlen akartunknak: édes magyar hazánknak, bár nemeországos, hanem az észrevetlenül de annál biztosabban terjedő magyarosodás és igazi hamisítatlan magyar nemzeti szellem fejlesztése által szolgálatokat tenni. Visszatartjuk tehát mindazon törekvéseket, melyek sajnos, nálunk is már mint más vidékeken, termékenyítő talaját keresnek a germánizálásra.

A *Bácskai ujság* missioja nagy és hazafias! A n. é. közönségen a sor: bennünket támogatni úgy, hogy kitűzött feladatainknak sikeressen meg is felelhessünk.

Előfizetési árak melyek a lehető legolcsóbbak, következőkben állapítottuk meg.

Egy negyed évre	1 kor.	50 fl.
fél évre	3 kor.	
egész évre	6 kor.	

A „*Bácskai Ujság*“ szerkesztősége.

### Pränumerations-Einladung!

Bereits 5 Jahre sind es, dass die „*Bácskaer Zeitung*“ ihrem großen Lesekreise übergeben wurde.

Seit dieser Zeit haben wir mit materiellen Opfer dieses zur Förderung gemeinsamen Wohles nöthige Wochenblatt aufrechterhalten.

Die Förderung des allgemeinen Wohlstandes dieser Gemeinde, dieses Bezirkes war unser Programm vor fünf Jahren und ist es auch heute noch!

Wie weit es uns gelungen ist, den großen Aufgaben eines Localblattes zu entsprechen zeigen wir nur auf die in jüngster Zeit errungenen Erfolge welche 4000 apatiner Fischer die regelmäßige Beschäftigung wieder zu geben berufen sind.

Indem wir nun erhobenen Hauptes und mit der ganzen Zuberficht für die Zukunft unseren geehrten Abonnenten ein neues Quartal eröffnen: betonen wir noch nachdrücklichst, dass es unser felsenfester Wille ist, eine in zwar langsamen, aber umso sicheren Schritten durchzuführende Magyarisirung mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Die „*Bácskaer Zeitung*“ wird also den richtigen Ton zu finden wissen wenn es heißt gegen das Einschmuggeln ungarneindlicher Tendenzen und Ideen in unserer Gegend, ihre Verwahrung geltend zu machen.

Je größer die Verlockungen deutscher Schulvereine sind: um so höher steigen die patriotischen Pflichten unserer „*Bácskaer Zeitung*“ Unsere Mission ist daher eine große eine patriotische!

An unseren Abonnenten ist die Reibe: durch erfolgreiche Unterstüzung es uns zu ermöglichen daß wir für diese Völkerschaft für diese Gemeinde und für diese Umgebung mit der ganzen Wärme unseres Herzens einstehe können.

Die Abonnementspreise sind die erdenklichst billigsten.

Vierteljährig	1 Krone	50 Hell.
Halbjährig	3 Kronen	—
Ganzjährig	6	—

Hochachtungsvoll:

Die Administration der  
„*Bácskaer Zeitung*“

## Bacskaer Auswanderer.

Apatin, am 24-ten März 1900.

Im Interesse der Beschränkung der Auswanderung hat der Minister des Inneren dieser Tage einen energischen Erlass an jene Municipien gerichtet, aus deren Territorien sich die Auswanderer zumeist rekrutieren. Laut diesem Erlass haben sich die Behörden mit den Auswanderer direkt in Berührung zu setzen und erforschen, welches die Gründe ihres Willens sind, und nach Möglichkeit sie von ihrer Absicht abzubringen und mit den Auswanderungsagenten in strengster Weise vorzugehen.

Der Minister forderte ferner die Behörden auf, sofern die Bewegung auf lokale, soziale oder wirtschaftliche Verhältnisse zurückzuführen wäre, die Uebelstände nach Möglichkeit im eigenen Wirkungskreis zu beheben oder sich diesbezüglich in motivierten Eingaben an die höheren Behörden wenden. Aus unserer von Gott gesegneten Bacska wandern besonders viele Ungarn nach Schlesien.

Weder Serben noch Deutsche oder Bulgaren und Bunjevazen haben bis jetzt Lust bekommen, ihre Heimat zu verlassen.

Es wäre auch Kleinmuth, wollten sie trotz der ungünstigen Verhältnisse, den Kampf für verloren geben.

Lächerlich traurig aber ist es, daß gerade unsere bacskaer Ungarn durch eine in Breslau wirkende Agentenschaft zum Auswandern bewogen werden.

Aus Gombos-Bogojeva sind vor einigen Tagen 30 Familien nach Schlesien abgegangen. Es werden dort ganze Familien ebenso, als unverheirathete Mädchen u. arbeitsfähige junge Männer aufgenommen.

Also unser ungarisches Volk wird in Schlesien kolonisiert! Ist das nicht lächerlich, daß aus der Bacska jemand als Knecht schlesischer Herren sich hergebe? Unmöglich! Und doch ist die Sache ernst, viel ernster als man es auf den ersten Augenblick glauben könnte.

Gombos-Bogojeva, Kula, Bacs-Brestovac, Kishegyes, Morovicza, Melykut und seit einigen Tagen Apatin, sind mit Flugchriften aus der breslauer Agentenschaft infiziert und das arme Volk ist vom Auswanderungsfieber befallen.

Es wird den Mädchen außer der ganzen Verpflegung ein baar Gehalt von 150 Mark versprochen. Familien bekommen eine Konvention von 400 Mark. Und das wird ihnen alles versprochen! Was sie aber bekommen werden, das wird die traurige Zukunft beweisen, denn, der aus der Bacska nach Schlesien auswandert: dem seine Zukunft kann nur traurig sein; viel schlechter als in Amerika, denn wenn dort der Mensch auch ein Hund ist, so bekommt er wenigstens fürs Bellen Geld, hingegen in Schlesien? Verwogene Betrüger sind diejenigen, welche unsere Landsleute irreführen damit, daß das Erbdäpfelland Schlesien, den Arbeiter besser bezahlen könne als der gesegnete Boden Ungarns.

Es ist wohl wahr, wir leben in einer allgemeinen Krisis, und wer Kopf und Herz

nicht am rechten Fleck hat, verliert den Muth leicht zum Kampfe; aber, wenn es gelingt durch Ausdauer sich zu behaupten, dann sind wir auch gestählt für alle Zeiten.

Die Verordnung der königl. ungarischen Regierung ist zu rechter Zeit erschienen und es ist nicht daran zu zweifeln daß die Behörden in ihrem eigenen Wirkungskreis alle erlaubten Mittel in Bewegung bringen werden, damit die im großen Stiele begonnenen Agitationen erfolglos bleiben.

Der gute Wille der Regierung ist auch aus dieser Verordnung ersichtlich, denn es heißt: sofern die Bewegung der Auswanderungslustigen auf Locale oder wirtschaftliche Verhältnisse zurückzuführen sind, ist eine motivierte Eingabe an die höhere Behörde zu richten.

Die meisten Auswanderungslustigen rekrutieren sich derzeit aus den Reihen der apatiner Fischer. Wie die Herrn aber aus der Ministeriellen Verordnung sehen, ist zum Verzweifeln kein Grund vorhanden.

An den Behörden freilich ist es, ihre gerechte Sache zu prüfen. Aber daran ist auch gar nicht zu zweifeln, daß eine, dem jetzigen Verhältnisse gut motivierte Eingabe das erwünschte Resultat nicht bringen sollte.

Also, Geduld und Ausdauer, der Sieg ist gewiß! Nur keine übereilten Schritte auf das Locken ausländischer Schwindelschritten und Agenten.

\* \* \*

## Feuilleton.

### Höhlengeister.

Feuilleton der „Bacskaer Zeitung“  
(Schluß.)

Die geheimnißvollen Ankömmlinge traten alsbald in die Höhle, die ihnen augenscheinlich wohl bekannt war. Sie holten aus dem Verschlage Feldstühle und eine Lampe, die sie ansteckten. Es waren ihrer fünf; auf den Feldstühlen nahmen drei Herren von ganz gewöhnlichem Aussehen Platz, auf das Faß inmitten der Höhle setzte sich ein ältlicher Mann von gebieterischem Wesen und Aeufserem, an seine Seite aber das schönste Weib, das ich je gesehen. Sie sprachen ruhig und ungenirt, da sie sich augenscheinlich sicher fühlten und von der Gegenwart eines Zeugen keine Ahnung hatten.

Aus den am Anfang wenigen mir verständlichen Sätzen ihrer Unterhaltungen erfuhr ich, daß ich den Berathungen einer Abtheilung jener Anarchisten zuhörte, die in ganz Europa ihr Wesen trieben. Sie waren hier zusammengekommen, um sich über die Einzelheiten eines Komplots zu einigen, das nichts anderes bezweckte,

als den russischen Gesandten zu tödten, wenn er nach seiner Trauung in der nahen Provinzialhauptstadt mit seiner Braut die Kathedrale verließ.

„Ja“, sagte der ältliche Mann, den man als Fürst Warczewsky anredete, ja, der Plan ist ganz einfach und kann nicht fehlschlagen. Ich muß bemerken, daß die ganze Unterredung in deutscher Sprache stattfand, wahrscheinlich wegen der drei Männer auf den Feldstühlen. Welches vermeintliche Unrecht diese erlitten haben sollten, ging daraus nicht hervor; vielleicht waren sie in Rußland gewesen oder für die Sache der Anarchisten gewonnen worden und wünschten nun dem unglücklichen russischen Volke in seinen Bemühungen, der tyrannischen Bureaucratie Respekt für die Menschlichkeit beizubringen, zu helfen. „Ich werde bei der Feierlichkeit zugegen sein“, fuhr der Fürst fort, „ebenso wird meine Tochter, Prinzess Anita, da sein. Sobald das neuvermählte Paar die Kathedrale verläßt, gehen wir ihm voran: aber ehe wir aus dem Gebäude treten, lassen wir drei oder vier dieser Kleinen, unlängst von mir erfundenen Kugeln fallen. Es wird unfehlbar eine Explosion erfolgen, welche die Kirche und alles, was darin und in ihrer Umgebung ist, zerstört. Weder mei-

ne Tochter noch ich werden entrinnen, aber darauf kommt es nicht an; — wir dürfen die Chance, die uns aus unserer Anwesenheit als Hochzeitsgäste erwächst, nicht unbenutzt lassen.“

Die Eröffnung, daß sie auf solche Weise einem gewissen Tode preisgegeben sein sollte machte die Prinzessin durchaus nicht bestürzt. Wohl gestand sie, daß eine andere Zeit und ein anderer Ort ihr lieber wären, um der schönen alten Kathedrale willen, die dabei zerstört würde, — „aber“, fügte sie hinzu, „was das Oberhaupt anordnet, muß geschehen.“ — Ich selbst war natürlich entsetzt, empört, mußte aber trotzdem den Muth dieser aristokratischen Verschwörer bewundern.

„Nicht wahr, schon morgen findet die Hochzeit statt, Papa?“ fragte die Prinzessin. „Ja, meine Liebe“, erwiderte ihr Vater. „Die Materialien, die wir zum Sprenggas nehmen, sowie die Kugeln liegen ja unter den Fässern das Pulver wird ein andermal gebraucht Heute bringen wir nur das Nöthige in die „Schwalbe“ und segeln baldigst ab, um bei Zeiten in K. zu sein. Es macht sich alles ganz leicht. Uebrigens wird sich die Polizei nichts davon träumen lassen, daß während einer Segelpartie mit dem Herrn Gesandten und anderen vornehmen Gästen Fürst

**Der 15. März.****Geehrten Herr Redakteur!**

Dieser Tag, der glorreiche Tag, an welchem vor 52 Jahren für Ungarn die Freiheit errungen, wurde auch in Prag. Szt. Jván in dem I. Casino mit einer imposanten Feier und gewohnter Pietät begangen.

Man veranstaltete ein dem Andenken an die Vergangenheit geweihtes Fest, dessen Glanz durch die Mitwirkung der Casinodalarde — die meist patriotische Lieder sang — erhöht wurde.

Ein, zumeist aus Damen bestehendes Publikum füllte den Saal bereits bis in den letzten Winkel aus als Abends 8 Uhr die Casinodalarde den Anfang des Festes durch das patriotische Lied: „szózat“ andeutete.

Nach Ablauf dessen richtete H. Desiderius Kleiner eine Festrede in ungarischer Sprache an die Erschienenen, in welcher er darauf hinwies, daß unsere Vorfahren vor 52 Jahren in dem Frühlingssturm: die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit errungen.

Nachdem die stürmischen Gienrufe verklungen waren, die der Rede Desiderius Kleiner folgten, trat abermals die Casinodalarde auf, und sang; „Isten áldd meg és védj hazánkat“. — Der Gesang wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Abermals wurde eine Feierrede im deutschen von H. Johann Treer abgehalten, in welcher man den patriotischen Satz erklingen hörte, „das Leben ist ohne Ehre kein Leben — die Nation ist ohne Freiheit keine Nation.“

(Stürmischer Beifall.)

Der nächste Punkt wurde von Seite der Casinodalarde wieder vorgetragen. — Diese, sang begeistert: „Szent az érzet“ (Langandauernde Gienrufe.)

Sodann kam die Reihe an den Weinhändler H. Johann Haubert, der das Gedicht: „Ungarnland“ deklamirte. (Stürmischer Beifall.)

Wiedermals trat die Casinodalarde auf, das Lied: „das ist der Tag des Herrn“. (Stürmische Gienrufe.)

Nachdem noch H. Sigmund Salay ein mit großem Beifall aufgenommenes Gedicht unter dem Titel: „alkalmi költemény“ deklamirt hatte, trat nochmals die Casinodalarde auf, und sang mit den Anwesenden einstimmig das patriotische Lied: „Hymnus“ — worauf die Feier geschlossen wurde. — Nach der Feierlichkeit fand ein Bankett statt, das bis in die Morgenstunden andauerte.

F. L.

**H I R E K.**

— **Kinvezés.** A magy. kir. földművelésügyi minister Boksay Gustáv apatini m. kir. erdészisztet és egész szatmár vármegye által is szeretett egyént, páratlan lelkiismeretes hivatalnokot, az apatini erdőhivatal kerületébe főerdészre nevezte ki. Gratulálunk.

— **Költözködés.** Bálinger István a Duna jobb oldaláról apatinba költözött s azon módot találta ki, hogy előbb egy ladikot szerzett illetve egy ladikba a prolekat berakta a lánczot elszabadította s szép csendesen utazott apatinba — azonban az olcsón szerzett ladikot nem sokáig élvezhet-

te mert turpisága kiderült s az apatini csendőrség által letartóztatott. Most a bíróságnál tündöklik azon, hogy máskor nem fog ladikot lopni.

— **Alomból a halálba.** Brand Miklós apatini lakos f. hó 15.-én este egészségesen lefeküdt s másnap reggel hozzátartozói hallva találták.

— **A fővárosi 1848 — 49 i és Kossuth muzeumról.** Az 1848 — 49 i hős honvédekink, vértanúink és Kossuth Atyánk emléktárgyainak muzeuma, a nemzet kegyeletnek legszebb temploma és legjobb iskolája a szent hazaszeretnek. Háromezernél több emléktárgy: sok száz olajfestésű csatakép és arckép, több ezerre menő nyomtatott képek és proklamációk, az ellenségtől elvett zászlók, honvédruhák, Kossuthnak csaknem összes torinói butorai, a világ minden részéből összegyűjtött ezernél többféle Kossuth képek, kéziratai stb. képezik a budapesti 1848 — 49. emlékek gazdag muzeumát. Ennek a hazafias intézménynek a pénzügyminiszterium okmánybélyeg mentességet adott és a kereskedelmi miniszterium megengedte a muzeum kiadmányainak szétküldéséhez a hirlapbélyegek használatát. A magyar hazafiság, vitézség és vértanúság valódi templomának, a fővárosi 1848 — 49-i muzeumunknak főtartói a muzeum könyv-, hangjegy- és képkönyvtárainak állandó verői. A fővárosi 1848 — 49-i muzeumunk megalapítása óta a legbecsesebb és legérdekesebb kiadmány a muzeumnak most jelenik meg. Az emberség diszének, a magyar nemzet megváltójának, ami dicső Kossuth Atyánknak 1848 — 49-i arcképét adja ki a fővárosi 1848 — 49-i muzeum, hazánk jobbainak ajánlván ezt a remek fényképet. Leghívebb életnagyságú arcképét. Barabás, Marasztóni és több jeles művészrajzoló litografálták 1849-ben Kossuthnak életnagy képét, azonban ezek,

Warszewsky und seine Tochter Pläne entworfen haben, halb R. in die Luft zu sprengen“.

Der Sprecher und seine Freunde lachten; ich that es auch, aber aus anderem Grunde.

Sie frohlockten im Gedanken an den nahen Erfolg ihres mörderischen Anschlages, ich bei der sicheren Aussicht, ihn zu vereiteln. Welch' eine herrliche Sache, so auf einmal den Dank der Welt und journalistischen Ruhm zu erwerben! Sobald diese lebenswürdigen Leute fort wären, wollte ich ebenfalls die Höhle verlassen Hals über Kopf nach R. eilen, dort die Polizei benachrichtigen und dann gleich einen Extrabericht für meine Zeitung aufsetzen. Die Hauptsache schien mir fast dieser Artikel, der seinen Bestimmungsort erreicht haben mußte, ehe ein anderer in der Lage war, mir zuvorzukommen.

„Wir müssen übrigens dem Gesandten dankbar sein“, begann jetzt wieder der Fürst, „daß er uns mit dieser prächtigen kleinen Höhle bekannt gemacht hat. Sie leistet uns wahrhaft gute Dienste. Einen bequemeren und sichereren Zusammenkunftsort könnten wir gar nicht finden. Dazu kommt noch der traditionelle Aberglaube, zu dessen Bestärkung wir beigetragen haben, da man die Zeichen unserer Gegenwart für übernatürliche Erscheinungen gehalten hat. Nun aber schlage ich vor, daß wir bald den so lange

prophezeiten Einsturz dieser Höhle in Szene setzen. Wir werden eine Höllenmaschine in den Gang legen, eine andere in den Verschlag und zwar so, daß die Explosion morgen erfolgt. Diese wird jede Spur unserer Pläne und Giftmittel, die etwa zu einer Entdeckung führen könnten, zerstören. Lorenz, bringen Sie eine Maschine aus dem Verschlage und machen Sie eins der Pulverfässer auf“.

Dies war eine unerwartete Wendung der Dinge. Lorenz erhob sich, um dem Fürsten zu gehorchen und im nächsten Augenblick mußte ich entdeckt werden. Aber, halt! ich konnte geräuschlos in den Gang schleichen Gedacht, gethan, leise kroch ich hinein, aber nur um an einen steilen Schlund oder Abgrund zu gelangen, dessen Tiefe ich nicht beurtheilen konnte. Die Lage war kritisch, aber ich wollte nicht wie eine Ratte aufgestöbert werden, sondern beschloß, mein Versteck freiwillig zu verlassen und denen entgegen zu treten, die, wie ich wohl wußte, meine Fenster sein würden. Man würde mich für einen Spion halten und als solchen unfehlbar umbringen; ich wollte diesen Leuten zeigen, daß ich mindestens ebensoviel Muth besaß, wie sie.

So trat ich denn ruhig nach vorn. Noch ehe man mich erblicken konnte, hörte man mich. Im Augenblicke war ich umringt und jede Flucht

unmöglich. Als der Fürst sich von seinem plöglischen Schrecken erholt hatte, rief er in scharfem furchtbarem Ton: „Wer sind Sie und was thun Sie hier? Sind Sie bewaffnet? Haben Sie Gefährten? Reden Sie!“ In seiner Aufregung verlor er die Herrschaft über die ihm fremde Sprache und redete mit unverkennbar russischem Accent gebrochen und mühsam. „Sprechen Sie!“ wiederholte er ungeduldig.

Todesjucht ergriff mich. Konnte ich dem entgegen, was meine Fächer meine Hinrichtung nannten? Nein, da war jede Hoffnung vergebens. Und angesichts dieser Gewißheit, zornig über die Durchkreuzung meiner ehrgeizigen Pläne, empört über die teuflischen Enthüllungen, deren Zeuge ich geworden, fühlte ich plöglisch eine Umwandlung meiner Gefühle zu verweifelnder Entschlossenheit. Diese Boswichter sollten erfahren, daß ihre Uebermacht für mich ihre Schrecken verloren hatte, ich wollte ihnen zeigen, daß wenigstens ein Zeitungsberichterfasser die Lüge verschmähte und wenn es sein Leben galt. „Ich bin allein“, erwiderte ich. „Ich kam hieher aus Neugierde.“ „Ich bin Journalist und, wie ich mich rühmen kann, ein redlich denkender Mann. Ich habe alles über Ihre Pläne mit angehört und würde dieselben, wenn es nach meiner Berechnung gegangen wäre, vereitelt, Sie aber der

a ma már csak ritkán látható képek nem élethűek. E képekből még halvány fogalmat sem nyerhetünk arról, hogy minő nagyszerű, felséges és rokonszenves arca volt Kossuthnak. A mi most kiadott képünk Kossuthnak számos egykorú Daguerrotypjei és fényképei nyomán készült, nagy asszonyunk Kossuth nővérének útmutatása és Kossuth Ferencznek, valamint több jeles festőművészeinknek közreműködése mellett. Több évi utánjárás és sok áldozatok árán most kiadott képünk Kossuthnak egyetlen legtökéletesebb életnagy képe. E remek és nagybecsű képnek muzeumunk érdekében való megvétele melegen ajánljuk hazafiság tekintetében legjobb közsegeink, olvasókörreink, egyleteink és minden jó magyarnak pártfogásába, 3 frt 40 kr. csekély árért. E képnek bolti ára 5 frt és 50 kr. vagyis 11 korona lesz. Minden igazi jó magyarnak, — ha módjában áll — szent kötelessége támogatni a fővárosi legnagyobb 1848—49-i muzeumot, midőn a jeles főváros tanácsa muzeumunknak eddig birt helyiségét elvette, míg a német Göthe muzeumnak ingyenes diszhelyiséget adtak a derék fő városban. Az 1848 — 49-i dicső napoknak a most mult ötvenéves jubileum alkalmából ma nincsen nagyobb szerű emléke, mint az 1848 — 49-i és Kossuth muzeum, a melynek hazafias fentartóihoz, kiadványaink véoihez fordulunk, tudatván, hogy a hősök és vértanúk e Pantheonának létezése megszűnnek, ha országunk jobbjai nem támogatják azt. Hazafias tisztelettel K r i v á c s y J ó z s e f, 1848 — 49-i honvéd tüzérezredes, Komárom várának v. tüzéparancsnoka. g r ó f K r e i t h B é l a, az 1848—49-i Kossuth muzeum alapítója.

### Neuigkeiten.

† **Rudolf Weigang** Am 22-ten März Donnerstag wurde die irdische Hülle des

in Szegedin vor 2 Jahren verstorbenen Gymnasial-Schülers Rudolf Weigang nach Apatin gebracht und hier unter großer Theilnahme für die tiefgebeugten Eltern und Großmutter, in der Familiegruft zur ewigen Ruhe bestattet. Beide Lehrkörper waren korporativ erschienen. Der zu den schönsten Hoffnungen berechnete einzige Sprosse fand so, seinen beständigen Ruheplatz in heimatlicher Erde; was der einzige Wunsch der untröstlichen Eltern war. Gott, gebe ihm die ewige Ruhe.

\* **Der Josefstag.** Der erste Tag des Frühlings ist herangekommen. Der Winter der uns heuer zwar sehr stark belästigte ist nun vorüber. Alles begrüßte den 15. März, und es war ein wahrer Freudentag, weil ihm sich die verjüngerte Natur folgt. Ueberall ist der Josef ein wichtiger Tag. Viele unserer Freunde und Gönner feierten an diesem Tage ihr Namensfest. Zahlreiche Verehrer und Gratulanten erschienen besonders in der Wohnung unsres hochgeehrten Herrn Gemeinde-Notärs Josef Zellmann, dessen greise Mutter mit der ausgelesensten Gastfreundschaft alle Erschienenen nicht nur überraschte, sondern im klaren Sinne des Wortes — bezauberte. Und so war es auch bei dem allgemein beliebten und populären Advokaten Dr. Josef Zsubory. Eine wahre Pilgerfahrt zahlreicher und aufrichtiger Freunde und Verehrer. Auch hier empfing eine reichlich gedeckte Tafel — welche den guten Geschmack der liebenden Mutter alle Ehre machte — alle Gratulanten. Der dritte Junggeselle, unser Gemeinde-Arzt Herr Josef Thim ist seit einigen Tagen, krank und so konnten natürlich die zahlreich Erschienenen ihre Liebe und Hochachtung dem allgemein beliebten Bezirksarzte — der Apatin in kurzer Zeit mit seiner Liebenswürdigkeit, humanen Denken und Thun eroberte, nur mit ihrer Unterschrift auf eine bereitgehaltene Tafel dokumentieren. Wir benützen die Gelegenheit auf diesem Wege, allen unsern verehrten Leser und Gönner deren Namen Josef ist zwar etwas verspätet aber dennoch in der Oktave zu ihrem Namenstage die besten Wünsche darzubringen.

\* **Die Bacs-Bodrogher Zeitung** erscheint vom 21.-ten März angefangen zweimal wöchentlich. Es scheint der Redaktion keine besondere Schererei zu verursachen ihr Blatt auch noch öfter ihrem Lesekreise aufzutischen. Und sollte es sich noch bewahrheiten, daß die Zeitung sich zu dem politischen Organ der Volkspartei oder des deutschen Schulvereines entwickelt; so dürften wir es noch erleben, daß Apatin jeden Morgen ein Extrablatt haben wird.

\* **Apatiner Milchgenossenschaft.** die Milchgenossenschaft wird in aller kürzester Zeit auch bei uns ins Leben treten. Dieser Tage wurden wieder 15 Stück prachtvolle Kühe aus Bataföf geliefert und ist die schönste Aussicht, daß dieser Verein, welcher zu seiner Gründung keine Kosten scheute, auch materielle Erfolge aufweisen wird können. Das Zustandekommen der Genossenschaft ist größtentheils der Agitation des hochwürdigen Kateketen Herr Stefan Vaskler zu verdanken.

\* **Der 15. März.** Mit warmen patriotischem Gefühle feierte unser Bürger-Kasino das hehre Andenken an den großen Tag, der uns vor 52 Jahren die modernen rein menschlichen Güter der Freiheit der Gleichheit der Brüderlichkeit bescherte. Was die Erstürmung der Bastille in Paris das war für uns die That Jungungarns am 15 März 1848, der Anfang zur kulturellen und freiheitlichen Ausgestaltung des Landes. Diesen Moment feiert ganz Ungarn aus vollen patriotischen Herzen. Die Feier in unserem Kasino-Verein fand programmgemäß Abends um 8 Uhr ihren glanzvollen Ablauf. Alle Reden ergriffen und begeisterten durch edlen Schwung, sie erwärmten durch die patriotische Blut die in denselben loderten und sich dem überaus dankbaren Auditorium mittheilte durch die fein ciselirten Gedanken, die durch die Reden blühten.

\* **Herr David Dombovics.** Grundbesitzer und Präses unseres Bürger-Kasinos verkaufte seinen zomborer „Szalas“ um den Preis von 65000 fl. und gedenkt sich ein größeres Gut in Slavonien anzukaufen.

Gerechtigkeit überliefert haben. Das ist alles, was ich zu sagen habe. — Was gedenken Sie nun zu thun?“

Ich hatte diese Rede mit ziemlicher Festigkeit begonnen und in ihrem Verlauf wuchs meine Tapferkeit. Ein schönes Augenpaar war auf mich gerichtet und vor der Besitzerin desselben wollte ich nicht feige erscheinen.

„Was wir thun wollen?“ fragte der Fürst zurück. „Nun, Sie beiseite bringen. Da ist keine große Wahl. Unglücklicherweise haben wir keine Pistolen und die Kehle abzuschneiden ist nicht anständig. Aber Sie können dennoch wählen. Wollen Sie hier gebunden zurückbleiben, bis wir die Höhle sprengen, oder ebenso hilflos ins Meer geworfen werden?“

Die schreckliche Höflichkeit in dem Tone des Mannes diente nur dazu, die Furchtbarkeit dieser Wahl zu erhöhen. Und unter diesem Eindruck sagte ich die erste Lüge, deren ich mich nicht schämte: „Mir ist's gleich!“ Der Fürst erhob ungläubig seine Augenbrauen. Dann sprach Anita russisch zu ihm, was ich natürlich nicht verstand, aber ich merkte doch, — und die Folge bestätigte es, — daß sie um mein Leben bat. In der Brust der Anarchistin schlug ein weiblich fühlendes Herz. — Nach einer beim

Eingange der Höhle im Klüfterton geführten Unterhaltung wendete sich der Fürst wieder zu mir und sagte: „Meine Tochter hat Fürsprache für Sie eingelegt; wollen Sie, daß wir Ihnen das Leben schenken? Halt! sprechen Sie nicht übereilt. Das Leben ist süß aber wir stellen unsere Bedingungen. Wir haben ein Gesetz, welches ich, Anita zuliebe, bei Ihnen dem Wortlaut, aber nicht dem eigentlichen Sinne nach befolgen will. Dieses Gesetz lautet, daß der Fremde, der einmal eine unserer Zusammenkünfte mit angesehen hat, nie wieder eine erblicken soll. Nun wohl, ich will es wagen, mit Ihnen milde zu verfahren, wenn Sie mir entgegenkommen. Wenn Sie mich und die Meinen der Verschwörung anlagten, würde Ihnen das nichts nützen, es sei denn, daß Sie uns rekognoszieren, — und das dürfen Sie nicht in der Lage sein zu thun. Die Namen, die wir uns heute beileigten, sind nur angenommen, — ich glaube es nicht — und Sie können unsere Identität nicht beschwören, wenn Sie uns nicht sehen“. Er lächelte und ich begann zu begreifen.

„Nun?“ fragte ich. „Nun, wenn Sie uns aestatten wollen, Ihr Augenlicht zu zerstören, soll Ihnen Ihr Leben geschenkt sein“.

Mein Augenlicht verlieren, diese köstliche Gabe! Aber wie, wenn ich mein Leben diese

noch kostbarere Gabe, verlor? Nein, die Augen mußten hingegeben werden. Es gab dann noch eine Möglichkeit, den Weg nach Hause durch Sand und Klippen zurückzufinden. Ich mußte nicht, daß die Fluth im Begriff war einzutreten. Mit einem gewissen Stolz verkündete ich meinen Entschluß; der Fürst verbeugte sich nur achselzuckend. „Sehr gut, mein Herr“, sagte er, ein Fläschchen aus seiner Brusttasche nehmend, „ich habe da eine ägende Säure, die wir bei Fabrikation unserer Sprenggase verwenden; die wird das Nothige thun. Der Schmerz wird heftig aber kurz sein, und Sie werden ohne Zweifel in Ohnmacht fallen. Es thut mir leid, daß Ihre Neugierde so unangenehme Folgen für Sie hat“.

Als ich zum Theil den überwältigenden Schmerz, der mir das Bewußtsein geraubt, überwunden hatte, merkte ich, daß ich allein war. Die frische Seelust kündigte mir an, daß man mich aus der Höhle gebracht hatte und das kühle Wasser, welches meine Hände berührte, während ich nun auf dem Sande lag, ermahnete mich, aufzulehen und seiner gefährlichen Ummarmung zu entfliehen. Dann durchblühte mich der Gedanke, daß der schurkische Russe mich überlistet hatte. Während er scheinbar die Bitte sei-

**\* Wichtig für unsere Fischer.** Wie wir aus guter Quelle erfahren, hat der Minister für Ackerbau angeordnet, daß die Schonzeit für Fische an der serbischen Grenze um 2½ Monat im 1 Jahre abgekürzt werde.

**Repräsentanten-Sitzung.** Bei der am 18.-ten März l. J. Vormittag 9½ Uhr abgehaltenen außerordentlichen Repräsentanten Sitzung wurden folgende Gegenstände verhandelt. 1.) Vorlesung der Verordnung über den Schulstuhl-Kostenvoranschlag und Beschließung aus was der Defizit gedeckt werden soll. Gutgeheißen und ist im Verhältnisse der Steuern auszuwerfen: 2.) Vorlesung betreff Ueberlassung einer Fläche für eine Landwirthschaftliche Schule. Nicht genehmigt. 3.) Genehmigung der Vizitation über Abhaltung der Schulsondfelder. Gutgeheißen. 4.) Verhandlung der Appelation des Waldamtes über die Gemeindegebühren die Herrschaft wurde abgewiesen. 5.) Vorlesung der Verordnung über die Bestimmung eines Quartier Geldes für die Dvoda Lehrerin. Abgewiesen. 6.) Vorlesung der Zuschrift des Monostorsegb-Apatiner Fluthenschutz Vereines um Ueberlassung der dammerhaltungs Gebühren. Gutgeheißen. 7.) Bestimmung ob zwei Schaaftalten getrieben werden sollen, oder nur eine. Zwei Halter werden angestellt. 8.) Bestimmung ob Josef Speiser Zigeleibesitzer vom Gemeindegrunde weggeführt darf. Abgewiesen. 9.) Vorlesung der Zuschrift wegen Josef Fernbach seiner Ziegelofen-Bahn. Gutgeheißen. 10.) Vorlesung des Kostenvoranschlages der israelitischen Kultus Gemeinde. 11.) Bericht, daß bei dem alten Haus No. 1. die Gestätten sehr stark reißen und daß dies gemacht werden muß. Wird ausgebaut. 12.) Genehmigung der ausbezahlten Beträge, welche über 100 fl sind. Gutgeheißen.

**\* Verdorbener Schinken schmaus.** Wer liebt einen guten Schinken nicht? Sogar der Semite läßt sich gut schmecken wenn er un beobachtet dazu kommt; und wie muß der Mund eines ausgehungerten Schwaben wässern wenn

ner Tochter erfüllte, mußte er ganz genau, daß ich nie meinen Weg nach Hause oder gar nach K. würde finden können, wenigstens nicht vor Vollendung des Mordanschlages. Aber ich wollte mich nicht ohne Kampf ergeben, Ich stand auf, streckte meine Hand aus und taumelte vorwärts in der Dunkelheit, die fortan mein Los sein sollte. Aber anstatt die Klippe zu finden, die ich tastend suchte, fühle ich, wie mir das Wasser bis an die Knie stieg. Und immer höher und höher kieg es, immer höher und höher, bis das salzige Wasser mir in die blinden Augen spritzte. Mit einem wilden, gellenden Hilferuf warf ich die Arme in die Luft und sank — sank.

Als ich wieder zum Bewußtsein erwachte sagte man mir, ich sei wohlbehalten in meinem Zimmer. Au meinem Bett war ein Weib, das schluchzte, — Anita; ich kannte die Stimme, die für mich und nicht vergeblich, geklagt hatte.

Es ist nun nicht mehr viel zu erzählen. Als die Verschwörer ihre Nacht erreichten, fanden sie sie mit Polizeibeamten besetzt; irgendwie, durch irgend wen mußte ein Verdacht gegen sie rege geworden sein. Der Fürst wurde sammt seinen Gefährten festgenommen, denn es hatten sich an Bord der „Schwalbe“ zwar keine geschmuggelten Waaren, wohl aber kompromittirende Papiere gefunden, die alles klar bewiesen. Anita sollte ebenfalls festgenommen werden, doch wies sie nach, daß sie nur durch eisernen Zwang zur

die Götter es ihm anders beschieden haben, nemlich: bei Wasser und Brot zusehen zu müssen wie ein anderer, von Gott begnadigt, ein Glied um das andere, geschlachteter Grunsthier aus dem Selchhofen holt, um dieselben in dem gemeinschaftlichen Friedhofs aller grüßbaren Speisfen bei einem Gläschen Zigeunerhaider verschwinden zu lassen. Erst vor einigen Tagen wurde der Geburtstag von Gleichheit und Brüderlichkeit gefeiert. Unser Patron hörte diese goldene Worte am 15-ten März verherrlichen, und warum sollen denn auch das nur Worte bleiben? Wo ist die Gleichheit wenn der Eine saftige Schinken isst, während der Andere trockenes Brot mit gebratenen Erdäpfel genießen muß? Nein! das geht mal so nicht mehr weiter. Und gedacht, gethan! Schnurstracks ging er bis in die Küche eines vielfachen Schinkenbesizers und dachte sich: „fangen wir an „gleich“ zu sein!“ Herunter also mit den herrlichen Hagen eines Schmalzthieres. . . der Eigentümer wird sich schon mit den übrigen begnügen und Vorlieb nehmen. Die Rechnung wurde jedoch ohne den Wirthen geschlossen, denn als unser Patron — dessen Name Nebensache ist — mit seiner gesalzten Last die Küche verlassen wollte, war die Küchentür unbegreiflicher Weise wieder versperrt. Es half kein rütteln kein hien und her drehen des Riegels — die Thür war wie verheert, und blieb versperrt. Unterdessen erwachte im Nebenzimmer der schlafende Schinkenbesitzer und war recht neugierig, wer da in später Stunde in seiner Küche herumgeistert. Alle guten Geister loben Gott den Herrn! und geht mit diesem Sprüchlein in die Küche. Unser Patron, weiß nun keinen andern Ausweg als sich in den großen Backofen zu verkriechen. Unsonst! der Schinkenbesitzer entdeckte ihn sehr bald, und was dann kam, können die Nachbarnleute erzählen. Der Schluss war, daß der Schinken wieder seinen alten Platz bekommen hat, und der saubere Patron einen heiligen Schwur ablegen mußte den Begriff zwischen „mein“ und „dein“ in Zukunft nicht auf

Theilnahme an den Komplotten bewogen wurde und stets versucht hatte, von Gewaltthaten abzurathen. Fürst Warszewsky, den sie ihren Vater nannte, war es nicht, sondern nur der zweite Gatte von Anitas Mutter, die ihn geheirathet hatte, als das Mädchen bereits zehn Jahr alt war. Anita war also gar nicht mit ihm verwandt und fühlte auch gar keine Zuneigung zu dem Manne, der in Verfolgung seiner Pläne vor keinem Massenmord zurückschreckte. Nur Furcht und das Bewußtsein völliger Abhängigkeit hinderte sie, sich seinem Einfluß zu entziehen und daß sie es nicht konnte, erfüllte ihr Herz mit namenlosem Gram. Sie erzählte das alles in steigender Hast und theilte den Beamten mit, was mit mir geschehen war, sie um schnelle Hilfe ansehend. Sogleich wurde ein Boot ausgesandt, dem Anita als Führerin beigegeben wurde und es kam, von meinem Hilfschrei noch vollends auf die rechte Spur geleitet, gerade rechtzeitig zu meiner Rettung. Was aus dem Fürsten und seinen Gefährten wurde, ist leicht zu errathen; ihr verbrecherischer Plan, dessen Missethungen und ihre Verbannung nach Sibirien, endlich mein Abenteuer von Anfaug bis zum Ende waren der Gegenstand eines Artikels, der Aufsehen erregte und so wurde dieser mein Wunsch erfüllt. Traurige Folge, daß es mich mein Augenlicht kostete, auch eine hochbeglückende Bedeutung für mich: Anita, die mich gesund pflegte, wurde mein Weib, das beste, liebevollste herrlichste, das je ein Mann sein eigen genannt.

Conto des beinahe Beschädigten auszulegen. Nach welchem er, abgesehen von der Tracht Prügel mit unzähligen blauen Flecken zu einem Schinken schmaus auf Oster Sonntag freundlichst eingeladen wurde. Ob er auch erscheinen wird — das lassen wir dahinstehen.

**\* Ernennung.** Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zum Lehrer an der Elementar Staatschule in der Kolonie „Apatin und Umgebung“ Herrn J o h a n n P o s f a i, und zur Lehrerin ebendort Fr. S z a b o L u i s e mit dem Gehalte von 1000 Kronen und 200 Kronen Quartiergeld, eventuell freier Wohnung ange stellt, und hiedurch den langgehegten Wunsch der Kolonisten erfüllt. Der Unterricht wird noch im Laufe dieses Monats beginnen.

**\* Fünfundzwanzig Personen ertrunken.** Ein großes Unglück ereignete sich Dienstag bei Pats. Etwa 25 Personen, die vom Kalocsaer Jahrmärke heimwärts zogen und bei Pats auf einer Fähre die Donau übersetzen wollten, fielen in Folge Umkippens des Wasserfahrzeuges in den Strom und ertranken. Einzig und allein der Steuermann vermochte sich aufs Land zu retten. Ueber den Fall wird weiters gemeldet: Der Pächter der Patscher Fähre wollte die von Kalocsa kommenden Leute wegen des stürmischen Wetters nicht übersetzen, doch gab er schließlich ihrem Drängen nach. Die Fähre war indess kaum bis zur Mitte des Stromes gelangt, als ein Windstoß sie erfaßte und umschlug, so daß alle Passagiere ins Wasser fielen. Von einer Rettung konnte keine Rede sein. Alle 25 Personen ertranken und nur der Ruderer war im Stande, schwimmend das Ufer zu erreichen. — Abends telegraphirt man aus Kalocsa, daß von den verunglückten 25 Personen von Müllern aus Bätya fünf Personen lebend aus den Fluthen gezogen wurden, während die übrigen zwanzig ertranken.

**Englands Generale und Minister.**

WARREN

LITTLETON

BULLER

LANDSDOWN

CHAMBERLAIN

GATACRE

FRENCH

BULLER

LITTLETON

LANDSDOWN

CHAMBERLAIN

WARREN

GATACRE

FRENCH

**\* Paul Luczenbacher.** In Hütteldorf bei Wien starb d. Tage das Mitglied des ungarischen Magnatenhauses Paul Luczenbacher de Szobba im Alter von 82 Jahren. Luczenbacher wurde im Jahre 1818 zu Szobba, als Sohn eines dortigen Tischlermeisters und Holzhändlers, geboren. In seinen jungen Jahren trat er in das Geschäft des Vaters, das er bald, im Vereine mit seinem Bruder Johann, zu großer Entwicklung brachte. Ihre bedeutendsten geschäftlichen Erfolge erzielte die Firma durch Bau- und Schiffahrtunternehmungen, Holzhandel und Grundkäufe in der Hauptstadt.



Drei stellten sich nun vor die Hofthür; da mit ein Entfliehen unmöglich ist, und drei der Companisten forderten die Frau auf, sie in die vordere Stube zu führen. „Na sehen Sie“ sagte die Frau „mein Mann ist da auch nicht!“ Aber das Parade-Bett schien uns doch etwas verdächtig zu sein! Und wirklich, liegt unser Rechnungsführer zusammengekrüppelt wie eine 1000 jährige Mumie unter einem Polster! Rechnen, rechnen! schrien wir im Chor . . . und der ertrappte Patron hat wirklich 94 Kronen gehabt von der Compagnie

Hochachtungsvoll:

Die Ruthen-Compagnie.

\*) Für in diese Rubrik ist die Redaktion nicht Verantwortlich.

**T o d t e n l i s t e**

Anton Egles 7 Monate alt.— Anton Viola 9 Monate alt.— Josefina Potolsky 2 1/2 Jahre alt.— Frau Wendelin Brucker geb. Anna Sturmberger 77 Jahre alt.— Jakob Muzer 42 Jahre alt.— Frau Jakob Schmich geb. Rosalia Nett 30 Jahre alt.—

**Szerkesztői üzenetek.**

T. Nándor Budapest. A küldeményt várjuk szerdáiig.

L. F. Prg.-Szt.-Iván. A tárcza kiszorult, alkalomadtán hozzuk.

Dr. R. Mohács. Üdvözlét.

Sch. S. Budapest. Már régen nélkülözük szivesen olvasott tárczaküldeményeit, vagy átpártolt kegyed is a búrokhoz?



**Fahrplan d. Passagierschiffe**

von **Apatin** — **Budapest**:

Montag, Donnerstag und Samstag 8 Uhr  
25 Minuten Abends.

von **Apatin** — **Belgrad**:

Sonntag, Mittwoch und Freitag 11 Uhr  
10 Minuten Vormittag.

**W o c h e n b e r i c h t**

von den Fischpreisen am 23. März 1900. Berichtet von der Großhandlung:

**G e b r ü d e r S z á l A p a t i n .**

I.) Frische Fische.	100 Kilogr.		II.) Salz-Fische.	100 Kilogr.	
	Kronen von	bis		Kronen von	bis
Größere grobe Karpfen . . . . .	130	160	Brachsen . . . . .	70	90
Grobe Karpfen . . . . .	120	130	Bratfisch . . . . .	70	90
Größere mittel Karpfen . . . . .	100	110	Stiel . . . . .	220	260
Mittel Karpfen . . . . .	90	100	Dick oder Stör . . . . .	—	—
Kleinere Mittel Karpfen . . . . .	80	90	Gäusen . . . . .	—	—
Kleine Karpfen . . . . .	—	—	Kleine Gattungen gemischt . . . . .	20	30
Größere grobe Hechten . . . . .	120	140	<b>II.) Salz-Fische.</b>		
Grobe Hechten . . . . .	90	100	Hochprima Keska . . . . .	34	40
Mittel Hechten . . . . .	70	90	Prima Keska . . . . .	—	—
Kleine Hechten . . . . .	—	—	Gemischte Keska . . . . .	32	36
Große Schleien . . . . .	—	—	Karpfen Lopar . . . . .	—	—
Mittel Schleien . . . . .	—	—	Hecht Lopar . . . . .	—	—
Kleine Schleien . . . . .	—	—	Weißer Lopar . . . . .	—	—
Große Fogas Schiel . . . . .	240	260	Gemischte Lopar . . . . .	52	62
Fogas Schiel . . . . .	200	240	Karpfen Draganac . . . . .	64	70
Mittel Schiel . . . . .	100	120	Gemischte Draganac . . . . .	—	—
Kleine Schiel . . . . .	80	90	<b>III.) Fischthran</b>		
Hack- oder große Schaiden . . . . .	—	—	Eine Flasche á 1 Liter . . . . .	—	70
Grobe Schaiden . . . . .	140	160	Eine Kiste zu 25 Flaschen . . . . .	15	—
Mittel Schaiden . . . . .	—	—	<b>Preis</b>		
Kleine Schaiden . . . . .	—	—	Kronen Heller		

**IV. Ungarische Papprikafisch-Conserven**

	Dosengröße	Nummer	Preis per Dose		Für Wiederverkäufer 20% Rabatt.
			Kronen	Heller	
Mittlere Gattungen mit grünen Bignetten	0 60 Kilo	1/2	1	20	
	0 40 "	4/2	—	90	
	0 13 "	1/2	—	50	
Kleinere Gattung mit weißen Bignetten	0 80 Kilo	8/3	1	—	
	0 60 "	6/3	—	80	
	0 40 "	4/3	—	60	
	0 13 "	1/3	—	36	

Die Preise verstehen sich ab Bahn Prgl.-Szt.-Ivan gegen Angabe, Nachnahme. — Fang und Zufuhr war sehr schlecht, Vorrath gering, in Folge dessen die Preise fest bleiben dürften. Doch ist das Wasser im fallen, so, daß wir auf besseren Fang Aussicht haben, zu dem die warme Witterung beihilflich sein wird. — Sämmtliche Grobe- und Haifischaiden wurden im Laufe der Woche zu festen Preise nach Budapest geliefert, resp. verkauft.

## Halle.

### Erinnerung an die Vergangenheit.

[: Trinkspruch des Herrn Johann Schüler am Festbankette der goldenen Hochzeit unseres Chormeisters :]

Im Jahre 1839. bis zu den Ostern 1840. als Schüler der ung. Schule von Bezdan heimkehrend, lernte ich in der Zwischenzeit 1841. 1844. P. Ingl. schon kennen. Vom 10. April 1845 bis zum 1. Mai 1848. 3 Jahre 20 Tage aus der Fremde ins väterliche Haus heimkehrend, war damals in Apatin die erste Musik-Kapelle „Wahl“ wo ich beim Abendständchen oftmals unsern heute „Gezeierten“ mitwirken sah. Am 1-tem Mai 1859. Unter dem Präsidium „Hugo Pokorni“ mit P. Josef Inglückhoff-r, und anfänglich gleich 12 Tenor Stimmen l. haben den apatiner Männergesang-Verein ins Leben gerufen; worauf dann am 9. November 1859 in der ung. „Krone“ das Gründungsfest im Kronensaal mit einem zahlreichen, intelligenten Publikum anwesend, abgehalten wurde. Im Jahr 1860. Präsidium „Hugo Pokorni“ fand im Carneval 1 schöner Ball, und 6 Liederkränzchen, bei immer vollgefülltem Hause statt. Ähnlich demselben, war es auch 1861 Unter dem Präsidium Valentin Fernbach (ruht schon seit dem 15. Feber 1897 in der Familiengruft) Im Jahr 1862. unter dem Präsidium „F. P. Raichl im Frühjahr gleich trat Hochwasser der Donau ein wo bei Ufod Kalocsa Dämme durchbrachen.

Auch bei uns in Apatin ging der Eisstoß in der großen Donau nicht fort, und mußten sich die Wassermassen eine Bahn brechen, welche im kleinen Donauarm mit einer solchen Schnelligkeit durchströmten, daß die Ufer unten beim letzten Groschen derart Brüche bekamen, einstürzten, so zwar: daß man schon wenig Hoffnung hatte, es wird noch das Haus „Letzter Groschen“ damaliges Eigenthum des Herrn Sebastian Belt auch von dem Fluthen mit hineingerissen wird werden.

Bei einem Concert sind 365 fl. 20 kr. eingegangenen welche an den Agenten, Anton Brandl der Donau-Dampfschiffahrt, für die Ueberschwemmten von Ufod-Kalocsa an den Pester-Lloyd eingesendet wurden. Im Jahr 1853. Unter dem Präsidium Dr. Jos. Speiser kamen von Esseg Sänger mit einer namhaften Anzahl. Sie begleiteten unterstützende Mitglieder, dabei auch Andere im kleinen Donauarm mit einem separat gemietheten Donaudampfer „Gunyad;“ wurden mit Pöllerschiffe empfangen!

Nach gegenseitigem Ueberaustausch, verließen sie das Schiff, und beide Vereine, mit dem Gesang „Trisch ganze Kampagnie,“ marschirten, mit einer die ganze Kossuth Lajos Gasse entlang vollgefüllten Publikum zur Kirche, wurden auch da am Kirchenplatz mit Pöllerschiffen empfangen.

Nach dem Kirchengottesdienst gingen die Sänger in das Anton Schäfferische Restaurant, wo ein schönes Festessen stattfand. Beide Vereine sangen miteinander den „Speise Zettel.“ Nach dem Bankett gingen alle wieder bis zur Abfahrt nach dem Weinspiz wo dann noch gesungen, u. die Essegger Herrn mit Musikbegleitung wieder den Dampfer „Gunyad“ bestiegen, und abends 8 Uhr nach Esseg abdampften. In den Anfangstagen August mußte R vanche gegeben werden. Agent Anton Brandl besorgte einen Separatdampfer mit 00 fl. und der apatiner Gesangsverein mit noch auswärtigen Herren von

Dorosió, Kacz-Militics, Hodzag haben an dieser Sängerschaft nach Esseg theilgenommen.

In der Festung wurde gemeinsam „Das ist der Tag des Herrn“ gesungen, und im Stadtpark draußen fand ein Bankett statt. Auch von Fünfkirchen, Mohacs, Zombor waren dabei mehrere Sänger anwesend. Dort war Festball jedoch sind die Apatiner mit ihrem Separatdampfer Abends 8 Uhr wieder von Esseg abgefahren, und kamen Abends 11 Uhr wieder im Heimatorte an.

(Fortsetzung folgt.)



### Ankunft und Abfahrt der Zomborer Eisenbahnzüge.

— Gültig vom 1. Oktober 1899. —

Ankunft:		Abfahrt:	
<b>Von Szabadka:</b>		<b>Nach Szabadka:</b>	
6 Uhr 45 Min. Früh.		6 Uhr 45 Min. Früh	
3 „ 34 „ Nachm.		11 „ 54 „ Mittag	
8 „ 34 „ Abend.		8 „ 35 „ Abend.	
<b>Von Gombos:</b>		<b>Nach Gombos:</b>	
6 Uhr 39 Min Früh,		6 Uhr 55 Min. Früh.	
11 Uhr 47 Min. Mit.		3 „ 41 „ Nachm.	
8 „ 25 „ Abend.		8 Uhr 41 Min. Abend.	
<b>Von Baja:</b>		<b>Nach Baja:</b>	
3 Uhr 23 Min. Nachm.		7 Uhr 05 Min. Früh	
6 „ 25 „ Früh.		4 „ 05 „ Nachm.	
<b>Von Neusatz:</b>		<b>Nach Neusatz:</b>	
6 Uhr 30 Min. Früh.		2 Uhr 55 Min. Früh	
11 „ 30 „ Vormitt.		7 „ — „	
7 „ 17 „ Abend.		3 „ 51 „ Nachm	

## Annoncen.

### Kundmachung.

Die Direktion der apatiner Korbflechter Rohmaterial und Waarenlager Genossenschaft, als Mitglied der Landes-Central — Creditgenossenschaft gibt hiermit bekannt, daß die ordentliche Jahres-Generalversammlung am 2. April l. J. abends 6 Uhr im Genossenschaftsgebäude abgehalten wird, wozu die Herrn Mitglieder mit Gegenwärtigem höflichst eingeladen werden.

### Tagesordnung.

1. Direktionsbericht.
2. Vorlegung der Schlussrechnung und der Bilanz.
3. Bericht der Direktion und des Ueberwachungsausschusses betreff Ueberprüfung der Schlussrechnung und Bilanz; Ertheilung des Absolutatoriums.
4. Vorlegung des Vertheilungsplanes des Reingewinnes.
5. Abänderung der Statuten.
6. Wahl der Direktionsmitglieder.
7. Wahl des Aufsichtsrathes.
8. Wahl des Controllors.
9. Verhandlung des Kostenvoranschlages.
10. Etwaige Anträge.
11. Wahl 2-er Herrn zur Beglaubigung des Protokolles.

Apatin, am 22. März 1900.

Die Direktion.

## Clayton & Shuttleworth

Fabrikanten landw. Maschinen Budapest Váci-körút Nr. 63

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



**Locomobilen und Dampfdreschmaschinen** von 2½ bis 12 Pferdekraft, ferner Göpel-Dreschmaschinen, Kleb-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Stroh-Elevator, Getreidemäher, Heurechen, Eggen.



**„Columbia-Drill“**

allerbeste Säemaschinen, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzrebler, Schrot- u. Mahlmühlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischarige Pflüge,

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die größte Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.